

Stimmen für die Initiative

Ja zum Ausstieg aus dem gescheiterten HarmoS-Konkordat!

Ein befreundeter Architekt hat sich bei mir beklagt, dass keiner seiner bauzeichnerisch guten Lehrlinge eine verständliche Telefonnotiz verfassen kann – und das schon seit Jahren. Dies ist nicht die einzige Rückmeldung von Lehrmeistern über eine krasse Zielverfehlung der Volksschule. Man kann das nicht nur mit Fernsehen, Facebook, Internet und Familienzerfall erklären. Untaugliche Reformen bei der Sprachdidaktik müssen hier eine Rolle gespielt haben.

Emil Schatz, Berufsschullehrer und Lehrmittelautor, Rorschach

Selbstgesteuertes und selbstentdeckendes Lernen mag als ergänzende Lehrform taugen. Als Basisprinzip für alle versagt es. Heutige Schulreformpraxis missachtet lern- und entwicklungspsychologische Erkenntnisse und macht Schüler krank.

Dr. Barbara Müller-Gächter, Lehrerin, Lehrmittelanalyse und Logopädin, Balgach

Die grössten Fehler vergangener und neuer Schulreformen: 1. Erstellen der Lehrpläne durch Bildungstheoretiker. 2. Degradierung der Lehrkraft zum „Lerncoach“. 3. Verteufelung des Frontalunterrichts. 4. Abschaffung der Kleinklassen. 5. Einführung von Schulleitern.

Georg Eichmüller, Sekundarlehrer math.-naturwissenschaftlicher Richtung, Rheineck

Schon lange leidet unsere Schule an zweifelhaften Reformen und jetzt noch dieser unsägliche LP21! Mir, der ich über 40 Jahre im Schuldienst gestanden bin, graut, was mit ihm auf unsere Kinder zukommen soll: Jeder der vielen gravierenden Mängel und Nachteile für sich allein würde eine Rückweisung rechtfertigen. Das schlimmste Übel scheint mir die Absicht zu sein, über die Schule Gesellschaftspolitik zu betreiben: Der gesamte LP21 ist durchseucht mit konstruktivistischen und genderistischen Ideen.

Paul Osterwalder, Sekundarlehrer math.-naturwissenschaftlicher Richtung, Flawil

Weniger ist mehr! Eine Fremdsprache auf der Primarstufe genügt bei Weitem. Der Fokus soll in der Primarschule auf Deutsch, Mathematik und allgemeinbildende Fächer gelegt werden. Dies bietet die ideale Grundlage für einen fundierten Fremdsprachenerwerb auf der Oberstufe.

Sandro Wasserfallen, Sekundarlehrer sprachlicher Richtung, Kantonsrat, Goldach

Die Lehrkräfte brauchen meiner Meinung nach vor allem geeignete Lehrmittel (mit viel Übungsmaterial für schwächere und Zusatzangeboten für leistungsfähigere Schüler) sowie klare und knapp formulierte Jahresziele. Und dann sollten Eltern, Schulleiter und Behörden den Pädagogen nicht dauernd dreinreden und sie einfach einmal in Ruhe arbeiten lassen.

Susanne Battaglia, Unterstufenlehrerin, Rorschach

Ja zum Ausstieg aus dem gescheiterten HarmoS-Konkordat!



Starke Volksschule SG

Die Volksschule für unsere Kinder – ohne HarmoS und ohne Lehrplan 21

Die Harmonisierung im Sinne der Bundesverfassung ist schweizweit umgesetzt.

Schuleintrittsalter und Schulpflicht, Dauer und Ziele der Bildungsstufen und deren Übergänge sowie Anerkennung von Abschlüssen sind angeglichen. (BV Artikel 62 Absatz 4) **Mehr braucht es nicht!**

HarmoS zwingt uns zwei Fremdsprachen in der Primarstufe auf. (Artikel 4)

Zwei Frühfremdsprachen sind pädagogisch nicht sinnvoll und rauben anderen Fächern wertvolle Lernzeit. Zuerst müssen die Grundlagen in der Muttersprache (Lesen und Schreiben) systematisch gelegt werden. In der Oberstufe kann der Fremdsprachenunterricht dann darauf aufbauen und erreicht erwiesenermassen bessere Lernerfolge.

Deshalb rücken unsere Nachbarkantone immer mehr von der zweiten Frühfremdsprache ab und entwickeln eigene, bessere Sprachenkonzepte. Auch der Kanton St. Gallen soll über den Beginn des Fremdsprachenunterrichts frei entscheiden können. Solange wir im HarmoS-Konkordat sind, ist das nicht möglich.

HarmoS schafft den Kindergarten ab. (Artikel 5 und 6)

Obwohl vom Kantonsrat 2011 abgelehnt, wird der Kindergarten als sogenannte „Basisstufe/Grundstufe“ in die Primarschule eingegliedert, die nun 8 Jahre umfasst. Damit bereitet HarmoS den Boden für den Lehrplan 21 vor: Dort gibt es keinen Kindergarten mehr, dieser wird mit den ersten zwei Primarklassen in einen „ersten Zyklus“ hineingepackt. Schon heute klagen viele Eltern, dass im Kindergarten schulische Anforderungen gestellt und ihre Kinder unter Druck gesetzt werden.

HarmoS geht weit über den Volksentscheid von 2006 zum Bildungsartikel hinaus.

Die Bundesverfassung verlangt **nicht** zwei Fremdsprachen auf Primarstufe. Auch verlangt sie **keine** Integration des Kindergartens in die Primarschule,

keine Zyklen- statt Jahrgangsziele, **kein** „selbstorganisiertes“ Lernen und **keine** Kompetenzorientierung. Diese Reformitis geht vollkommen am Volk vorbei und ist für einen guten Unterricht schädlich.

Nur 2 von 7 Ostschweizer Kantonen sind bei HarmoS.

11 von 21 Deutschschweizer Kantonen sind HarmoS **nicht** beigetreten. HarmoS verhindert eine Harmonisierung der Volksschule mit unseren Nachbarkantonen, zum Beispiel in der Regelung des Fremdsprachenunterrichts.

Unter dem Vorwand der Harmonisierung wurde von der EDK der untaugliche Lehrplan 21 entwickelt, der mittlerweile in 14 von 21 Kantonen bekämpft wird.

Der Lehrplan 21 gehört zurück an den Absender, denn er

- will die Jahrgangsklassen abschaffen: **3 Zyklen** von je 3 bis 4 Jahren (statt Kindergarten und 9 Jahrgangsklassen)
- enthält nur noch **Zyklenziele** statt Jahrgangsziele
- besteht aus schwammigen „**Kompetenzen**“ statt aus klaren inhaltlichen Bildungszielen
- zwingt zu **ständiger Testerei**, zum Beispiel sogenannte „Referenztests“, (Artikel 8 Absatz 4)
- verunmöglicht einen kindgemässen, fundierten und strukturierten Wissensaufbau
- ist durchsetzt von ideologischen Themen

Wenn wir St. Galler wieder selber über unsere Volksschule bestimmen wollen, müssen wir als ersten Schritt das HarmoS-Konkordat verlassen.

Vergessen wir nicht:

«Für das Schulwesen sind die Kantone zuständig.»
(BV Artikel 62 Absatz 1)